

Krippelkiefern stehen im Lokschuppen unter Volldampf

Kult-Band aus dem Erzgebirge heizt gut 400 Gästen zur Party-Sommernacht ein – Neue CD der Gruppe soll zu Weihnachten fertig sein

Schwarzenberg. Sie treffen den Nerv ihrer Fans, weil sie singen, wie ihnen der „Schnobel“ gewachsen ist, und was viele bewegt. Diesmal sollte also die beinahe schon legendäre Krippelkiefern-Sommernacht im Lokschuppen der Sächsischen Eisenbahnfreunde von „Erzgebirgischen Krisengesängen 2009“ geprägt sein, hieß es. Spätestens da wurde klar: Die Krippelkiefern machen wieder Dampf, und sie heizten nicht nur den etwa 400 Fans kräftig

ein, die ihrem Ruf gefolgt waren, sondern teilten auch wieder kräftig aus – sie bleiben mit ihren Texten sozialkritisch und unbestechlich in ihrer Art.

Wie schon so oft, hatten sich Stefan „Sterni“ Mösch, Torsten Lang, Tobias Horn und Stefan Heppner (also die „Krikis“, wie sie kurz und liebevoll genannt werden) musikalische Verstärkung im Kampf gegen die Stille geholt: Die Musiker von Unarttick aus Jena. Dabei spielt Ant-

je Holzbauer eine schwedische Nyckelharpa und Geige, Eberhard Rackow strapaziert Gitarren und andere Percussionsinstrumente, denen er eine Menge „unarttickes Geklapper“ entlockt. Als prophetischer Berggeist und Experte in Sachen Wassermusik war auch Erwin Fuisz von der Klangzone angereist.

Gemeinsam gaben sie Volldampf auf der Bühne. „Wir feiern heute die Krise, die Schweinegrippe und den verregneten Sommer“ kündigte

Frontmann Sterni an, als er wie immer im verwaschenen Blaumann mit Jeansbeutel über der Schulter die Bühne betrat. Der Kriki-Konsum bot Falls-Beutel an, die jeder haben sollte, „falls er eben mal einen Beutel braucht“.

Nach zwei, drei Bier als „Treibstoff“ kamen die Jungs auf der Bühne so richtig in Fahrt. Sterni sang und tanzte sich in Ekstase, um spätestens bei „I nu saht naus“, das bei den „Krikis“ zu einem mitreißenden

spanischen Flamenco mutiert, die ersten Tänzer auf die Tische zu treiben. Bei Liedern wie „Schlimmer geht's immer“, „Seit ich arbeitslos bin“ oder „An der B 169 zwischen Hundshübel und Stützengrie“ bekamen sie stimmkräftige Unterstützung aus den Reihen ihrer Fans.

Einen Trost konnten sie denen nach dem Konzert mit auf den Heimweg geben: Eine neue CD sei in Arbeit und soll zu Weihnachten fertig sein. (matu)